Patientenwaschkonzepte

Reinigung ohne Wasser

© MedAdvance GmbH & CO KG

— Die antibakteriellen Tücher, Waschhandschuhe und Shampoo Caps von medadvance sind gegen Bakterien wie MRSA, ESBL und VRE wirksam. Sie eignen sich zur Dekolonisierung der Haut bei Patienten mit MRSA und unterstützen die Maßnahmen zur Reduzierung von Kreuzkontaminationen. Zudem sind die vorimprägnierten Feuchtpflegeprodukte optimal für die antiseptische Ganzkörperwaschung einschließlich der Haare geeignet. Besonders für die aufwändige Pflege von intensivbetreuten und bettlägerigen Patienten. Die weichen Materialien mit den sorgsam aufeinander abgestimmten Inhaltsstoffen

(ohne Parabene) reinigen und pflegen empfindliche, beanspruchte Haut schonend. In allen Produkten ist ausreichend Feuchtigkeit enthalten, um eine hygienische Grundpflege durchzuführen. Alles, was zur antiseptischen Ganzkörperwaschung benötigt wird, ist in den Packungen enthalten: Reinigungs-/Pflegemittel und antiseptischer Wirkstoff. Die einfache Handhabung der Shampoo Cap ist die optimale Ergänzung und die hygienisch effiziente Unterstützung bei der aufwändigen Pflege von MRSA-Patienten.

www.medadvance.de

Schutz & Hautpflege

Druckentlastung bei Pergamenthaut

— Altershaut ist meist sehr trocken und empfindlich. Bedingt durch die abnehmende Talg- und Schweißdrüsenproduktion fehlt der natürliche Schutzfilm. Die Haut wird dünner und ist nicht mehr so elastisch wie früher, neigt zu Entzündungen, Juckreiz und Rötungen. Die langjährigen Cortisongaben bei Diabetes mellitus führen beispielsweise zur so genannten Pergamenthaut und zu darunter entstehenden Hämatomen. Zudem fördern blutgerinnungshemmende Arzneimittel das Entstehen dieser Hämatome. Wird die empfindliche Haut verletzt, bluten die Wunden stark, brauchen eine besondere Versorgung und heilen nur sehr langsam. Die Polymer-Gel Produkte von Suavepie wurden entwickelt, um die Haut vor diesen Verletzungen, Irritationen und schmerzhaften Druckstellen zu schützen. Zudem wirkt das Hautöl, welches in das leicht zu reinigende Material eingearbeitet wurde, pflegend.

www.suavepie.com

Infektionen mit Clostridium difficile

Weniger Rezidive

— Nosokomiale Infektionen mit Clostridium difficile sind zunehmend eine Herausforderung. Sie können nicht nur das Leben der Patienten bedrohen, sondern sind auch mit erheblichen Kosten verbunden. Letzteres gilt insbesondere für Rezidive. Das Antibiotikum Fidaxomicin (Difclir™) soll dazu beitragen, die Gesamtkosten zu reduzieren, indem es die Rezidivrate senkt. Während die Gesamtzahl der nosokomialen Infektionen in den letzten 20 Jahren relativ konstant geblieben ist, war bei Infektionen mit Clostridium difficile (CDI) nach den Ausführungen von Prof. Dr. Petra Gastmeier, Direktorin des Instituts für Hy-

giene und Umweltmedizin der Berliner Charité, im selben Zeitraum eine Zunahme zu verzeichnen. Eine Prävention der CDI ist gemäß Andrea Sack, Hygieneschwester an der Waldklinik Spandau, Berlin, durch besondere Vorsichtsmaßnahmen der Patienten nicht möglich. Typische Risikofaktoren seien ein operativer Eingriff oder eine Antibiotikabehandlung – beides könne der Patient nicht beeinflussen. Laut Prof. Dr. Christian Eckmann, Chefarzt am Klinikum Peine, erleiden bis zu 25% der Patienten ein Rezidiv und bei rund 50% dieser Patienten trete die Infektion ein drittes Mal auf. Dies gehe mit hohen Kosten einher. Die

Kosten für das Management von CDI in Europa werden jährlich auf rund drei Milliarden Euro geschätzt, sagte Eckmann. Das speziell für die CDI-Therapie entwickelte Antibiotikum konnte im Vergleich zu Vancomycin die Rezidivrate signifikant reduzieren (15,4% vs. 25,3%, $p=0,005$). Es ist zwar teurer, doch durch die Reduktion der Rezidivrate würden die Gesamtkosten deutlich sinken, hob Eckmann hervor. (pe)

Podiumsdiskussion: „Clostridium-difficile-Infektionen – eine unterschätzte Bedrohung?“, Berlin, 3.12.2015 im Rahmen des 9. Nationalen Qualitätskongresses Gesundheit (Veranstalter: Astellas Pharma GmbH)